

Künftig nur noch 150 Truppenlager

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **71 (1998)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-520133>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Künftig nur noch 150 Truppenlager

Die Armee will auf die Hälfte ihrer rund 300 Truppenlager verzichten. Dadurch sollen mehrere Millionen Franken eingespart werden, wie Oberst im Generalstab René Christen, der Kommandant der Ausbildungsregionen des Heeres, bekanntgibt. Profitieren von diesem Verzicht sollen vor allem die Soldaten: Sie verfügen künftig über bessere Unterkünfte.

Nicht nur der Unterhalt von Waffensystemen und Gerätschaften wird optimiert. Rund die Hälfte der dreihundert bundeseigenen Truppenlager soll umgenutzt, verkauft oder abgebrochen werden. Der für die Belange der Ausbildungsregionen zuständige Oberst i Gst René Christen erwähnt in diesem Zusammenhang, dass die Armee ihre Unterkünfte vermehrt Zivilpersonen zur Verfügung stellt. (Die druckfrische Broschüre verheisst «Ferien für ein junges Budget und ein bisschen mehr» und kann bei folgender Adresse bestellt

werden: Heer, Abteilung Ausbildungsregionen, Papiermühlestrasse 14, 3003 Bern, Telefon 031 324 24 27.) Ob der Tourismusbranche dadurch ernsthafte Konkurrenz erwächst, bleibt abzuwarten. Schon jetzt klar ist hingegen, dass die über zivile Truppenunterkünfte verfügenden Gemeinden zunehmend ins Hintertreffen geraten. Der Trend, dass Schulen und WK-Einheiten zunehmend armeeeigene Quartiere und immer seltener Zivilschutzanlagen oder Turnhallen beziehen, wird sich gemäss Christen fortsetzen.

Bis spätestens 2006

An verschiedenen Orten entsprechen die sanitären Anlagen, die Küchen oder auch die Sicherheit der bundeseigenen Truppenlager nicht mehr den heutigen Vorschriften und Ansprüchen. Einige Truppenlager müssten in nächster Zeit saniert werden. Nun hat sich das Heer zu einem grossangelegten Verzicht entschieden: Die Hälfte aller rund 300 Truppenlager soll bis spätestens 2006 gestaffelt geschlossen werden. In den nächsten Monaten werden die betroffenen Gemeinden über die Schliessungsabsichten informiert. Vor allem betroffen werden Randgebiete in der Zentralschweiz, im Urserental, im Tessin, Graubünden und Wallis, wie sich ein Sprecher gegenüber dem «Fourier» ausdrückte.

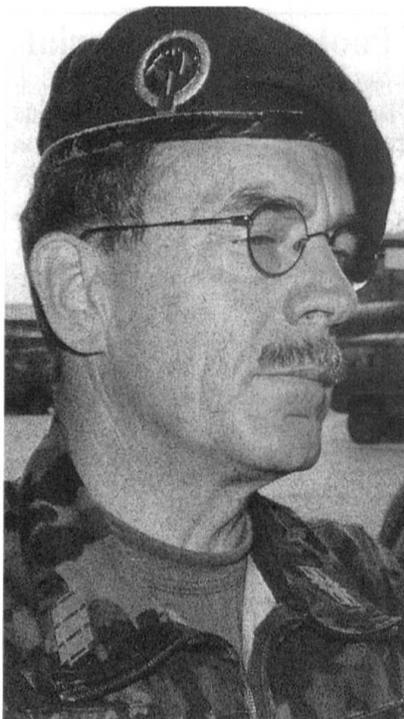
Nebst dem Verzicht auf Truppenlager sparen die Ausbildungsregionen auch, indem sie für Trup-

Ausbildungsregionen

Die Ausbildungsregionen haben gemäss Verordnung des Bundesrates die Aufgabe, die gesamte Ausbildungstätigkeit der Armee und deren gesamte Ausbildungsinfrastruktur zentral zu steuern und zu bewirtschaften. «Als oberste Zielsetzung haben wir uns die maximale Ausbildungsunterstützung für Kader und Truppe auf die Fahne geschrieben», betont Oberst i Gst Christen. Als Fundament für alle Tätigkeiten gehe es darum, der Truppe eine gut vorbereitete Ausbildungs- und Unterkunftsinfrastruktur zur Verfügung zu stellen, soweit möglich mit allen notwendigen Dokumentationen. Auf dieser Basis aufbauend, böte man in weiteren drei Bereichen die Unterstützung an:

- Ausbildungsunterstützung durch 80 Berufsoffiziere und -unteroffiziere
- Eigener Personalpool mit rund 5000 Angehörigen der Armee für Vorbereitungs-, Einrichtungs-, Unterhalts- und andere Unterstützungsarbeiten.
- Unterstützung der Truppenkommandanten und Zugführer für die wichtigsten Ausbildungsanlagen und Schiessplätze mit «pfannenfertigen» Übungsanlagen.

penkurse immer mehr bundeseigene Anlagen belegen. Anfang der neunziger Jahre wurde noch jeder zweite Dienstag in einer Gemeindeunterkunft geleistet, letztes Jahr war es nur noch jeder vierte. Damit spart der Bund mehrere Millionen Franken. «Etliche Gemeinden können sich aber mit dieser Massnahme nicht anfreunden», sagt René Christen, «vor allem solche, die in ihre Unterkünfte investiert haben, wären an einer militärischen Belegung interessiert - und damit auch an Einnahmen.»



Dass die Hälfte der Truppenlager geschlossen werden soll, wird nicht überall sehr positiv aufgenommen, weiss auch Oberst i Gst René Christen, Chef Abteilung Ausbildungsregionen Heer.